

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 9

Rubrik: Warenkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wirkt haben. Gerne wieder von Ihnen hörend, begrüsse ich Sie freundlich!

Die Patientin erhielt unterm 6. Mai 1947 folgende Mittel: *Solidago virgaurea, Avena sativa mit Ginseng und Ignatia, Hypericum- und Calcium-Komplex, Biocarottin.*

Gebärmutterleiden

Eine Bekannte schreibt mir:

Im Jahre 1939 bekam meine Schwester in die Gebärmutter einen Stahlring (sage und schreibe Stahlring) eingesetzt bezüglich ihres Gebärmuttervorfalles, um diesen zu beheben. (Nach meiner Ansicht entstehen die meisten Unterleibsleiden durch Blutversäuerung und Blutentmischung). Die seinerzeitig behandelnde Aerztin unterliess es, meiner Schwester zu sagen, dass sie in nützlicher Frist wieder zur Untersuchung kommen solle und so bekümmerte sich gesagte Aerztin Fr. Dr. B. keinen Deut mehr über das Ergehen meiner Schwester. So blieb dieser Ring, sage und schreibe volle vier Jahre in der Gebärmutter. Als sich nun Blutungen und arge Beschwerden einstellten, ging sie zu der gleichen Aerztin und riss selbiges meiner Schwester bei grossen Schmerzen besagten Ring heraus. Von da an hat sie immer Bauch- und Rückenschmerzen, wobei die Bauchschmerzen immer an der gleichen Stelle verspürbar seien, oberhalb des Nabels und das genau von der Stunde an, wo sie den Ring nicht mehr hatte.

Unter dem 30. April erhielt ich obigen Bericht, und es ist wirklich unbegreiflich, wie Aerzte und Aerztinnen Frauen ihrem Schicksal überlassen können, wenn sie einen Ring einführen. Ich habe schon öfters solche Berichte erhalten, dass der Ring eingewachsen sei, d. h. sich vereiert habe, so, dass es Geschwüre gebildet hat und alles mögliche in Erscheinung getreten ist. Der Arzt oder die Aerztin aber, die den Ring eingesetzt haben, haben sich nicht mehr darum bekümmert. So etwas ist wirklich eine Fahrlässigkeit und jeder Arzt sollte sich doch so etwas notieren und den Patienten nach einiger Zeit berichten, dass sie zur Konsultation kommen oder sie aber darauf aufmerksam machen, dass der Arzt wieder aufgesucht werden muss. Ich möchte nun alle jene Patientinnen darauf aufmerksam machen, dass wenn irgendein Ring eingesetzt worden ist, dieser regelmässig kontrolliert werden sollte.

Ich werde später wieder darüber schreiben und dann auch angeben, was man diesbezüglich alles tun kann, denn mit einem Ring ist es in der Regel nicht getan, man muss von Innen heraus dafür sorgen, dass die Gebärmutter, wenn sie geknickt oder gesenkt oder wenn ein Vorfall vorhanden ist, wieder richtig durchblutet und ernährt wird und die Gewebe wieder mehr Spannkraft bekommen.

Einfache Naturmittel gegen Krampfadern, zur Erleichterung der Geburt und gegen Nervenschwäche

Am 12. März 1947 erhalte ich von einer Patientin ein Dankschreiben folgenden Inhaltes:

Ich möchte nicht versäumen, Ihnen recht herzlich zu danken für die wunderbaren Mittel, die Sie mir schickten. Es ist zwar etwas spät, wenn ich erst heute dafür danke. Ich musste meine Beine sechs Jahre lang immer einbinden. Anlässlich eines Telefongespräches erwähnte ich Ihnen, ich hätte solche Angst vor einer erneuten Geburt, eben dieser Krampfadern wegen. Sie versicherten mir jedoch damals, dass dies bei Einnahme der Mittel nicht nötig sei. Ich wollte es kaum glauben, wurde aber von der Wirklichkeit überzeugt. Es sind nun bald zwei Jahre her, seit ich meine Beine nicht mehr einbinden muss. Was das für mich bedeutet, ist unbeschreiblich! Nicht weniger begeistert bin ich von Ihrem Nervenmittel *Avena sativa mit Ginseng und Ignatia*. Nach der Geburt des letzten Kindes war ich oft sehr schlechter Laune und wusste nicht warum, denn ich hatte gar keinen Grund dazu. Sie schickten mir dann das erwähnte wunderbare Nervenmittel, worauf ich schon nach drei Tagen eine Besserung verspürte. Nach acht Tagen war ich wieder hergestellt und meine gute Laune von früher kehrte wieder. Sage also nochmals herzlichen Dank! Frau J. in S.

Die Patientin erhielt mein Nervenmittel *Avena sativa mit Ginseng*, sowie die Krampfadermittel *Hypericum-Komplex* und *Calcium-Komplex*.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Warenkunde

Weisser Zucker

Des öfteren werde ich von Frauen angefragt, was sie auch an Stelle des weissen Zuckers geben sollten, denn es ist ja bekannt, dass der weisse Zucker, raffiniert, wie er hier allgemein üblich verwendet wird, ein Kalkräuber ist, d. h. er übt auf den Kalkhaushalt des Körpers eine ganz ungünstige Wirkung aus. Der kristallisierte Saft des Rohrzuckers ist braun. Er ist als sogenannter Zuckerröhr-Rohrzucker bekannt. Dieser braune Zucker enthält ca. zwei Prozent Mineralbestandteile, enthält Kalk und auch noch andere Mineralien, die notwendig, d. h. gut sind für unsren Körper. Durch das Raffinieren wird der Zucker wohl schöner, er wird reiner, er wird weisser, übt aber auf den Körper einen sehr nachteiligen Einfluss aus. Bei erwachsenen Menschen, die noch viel Gemüse und Früchte und alle möglichen andern wertvollen Nahrungsmittel essen, spielt der erwähnte Nachteil keine solch grosse Rolle, wie bei den Kindern, die eine einseitige Nahrung haben. Man sollte deshalb den Kindern keinen weissen Zucker geben. Wer ein Interesse daran hat, dass der Aufbau der Zähne und der Knochen richtig gewährleistet wird, und dass kein Mangel entsteht, der gebe also seinen Kindern keinen weissen Zucker. Es ist auch im Kampf gegen die Tuberkulose vom ernährungstherapeutischen Standpunkt aus sehr wesentlich und wichtig, dass man weder weissen Zucker, noch weissen Reis verwendet. Beim Reis verhält es sich ähnlich, denn beim Reis sind auch in der Schale und im Keimling die wichtigsten Vitamine und Mineralbestandteile enthalten. Dies hat man damals erfahren, als die Beri-Beri-Krankheit von Dr. Eikmann und anderen Forschern erkannt, d. h. ihre Abwehrmassnahmen erforscht und klargestellt worden sind. Mit Reiskleie kann man die Beri-Beri-Krankheit heilen, und mit weissem Reis kann man sie hervorrufen. Das will nicht sagen, dass nun in der Schale des Reises ein Gegenmittel oder ein Gegengift, wie man sich damals ausgedrückt hat, vorhanden wäre, wohl aber die notwendigen Substanzen, die diese Mangelkrankheit wieder beheben können. In der Natur befindet sich eben in der Regel alles schön im richtigen Verhältnis beisammen. Reisst man etwas aus dem natürlichen Verhältnis heraus, dann gibt es etwas Disharmonisches und Disharmonie bedeutet für den Menschen Krankheit.

Nun zurück zum weissen Zucker. Wie sollen wir uns also helfen bei der Rationierung, wie sollen wir uns helfen, wenn der dunkle Zucker nicht erhältlich ist, wenn wir doch trotz Mangel an Zucker den Kindern gewisse Speisen etwas süßen sollten? Es gibt da ein einfaches Hilfsmittel, denn wir haben ja süsse Früchte, denken wir nur z. B. an die Sultaninen, vor allem an die kernlosen, gewöhnlichen Sultaninen, wobei man allerdings nicht die geschwefelten, kalifornischen, gebleichten, sondern die natürlichen, am besten die türkischen, griechischen, kleinasiatischen Sultaninen, die ungebleicht sind, verwenden sollte. Sie sind etwas dunkler, nicht so schön gelblich hell, sondern etwas bräunlich in der Farbe. Diese dreht man einfach durch die Hackmaschine und verwendet einen Teil von dem erhaltenen feinen Brei zum Süßen von Kompott, zum Süßen von anderen Fruchtbreien, wie auch fürs Bircher müesli. Auf diese Weise haben wir ein schönes Süßmittel. Für all jene Speisen, bei denen ein Nachsüßen notwendig ist, können wir Weinbeeren, Sultaninen oder Rosinen verwenden. Auf diese Weise haben wir den natürlichen Zucker, den Traubenzucker, ich möchte fast sagen, den besten Zucker, den es gibt. Ich möchte also allen Lesern der «Gesundheits-Nachrichten» das bewährte Süßmittel empfehlen, besonders für Kinder und Kranke. Diese Form in der Einnahme des Traubenzuckers erspart uns die Zuckermarken, so dass man den Zucker für etwas anderes verwenden kann. Mit solch einfachen Hilfsmitteln kann man sich manche Sorge vom Halse halten und den Pflegebedürftigen und Anvertrauten einen grossen Dienst erweisen.

Unsere Bureaurbeit wächst, die Korrespondenz nimmt stets zu und wir möchten prompt antworten können. Wer möchte uns dabei noch helfen? Ein treues

MÄDCHEN

das gut Maschinenschreiben kann und Interesse an der Naturheilmethode besitzt, möchte sich bitte melden an

A. VOGEL, Laboratorium Bioforce, TEUFEN